

aber Tausenden von Traktoren und landwirtschaftlichen Maschine brachte.

Das Jahr 1931 brachte ein neues Anwachsen der Kollektivwirtschaftsbewegung. In den wichtigsten Getreidegebieten waren schon mehr als 80 Prozent der Gesamtzahl der Bauernwirtschaften in Kollektivwirtschaften vereinigt. Die durchgängige Kollektivierung war hier im wesentlichen bereits abgeschlossen. In den minder wichtigen Getreidegebieten und in den Rayons der gewerblichen Nutzpflanzen waren mehr als 50 Prozent der Bauernwirtschaften kollektiviert. 200 000 Kollektivwirtschaften und 4000 Sowjetwirtschaften bestellten bereits zwei Drittel der gesamten Saatfläche, die Einzelbauern nur ein Drittel.

Das war ein gewaltiger Sieg des Sozialismus im Dorfe.

Der kollektiv wirtschaftliche Aufbau ging jedoch zunächst nicht in die Tiefe, sondern in die Breite, nicht in der Richtung der Verbesserung der Arbeit der Kollektivwirtschaften und ihrer Kader, sondern in der Richtung der Vergrößerung ihrer Zahl und der Erfassung immer neuer und neuer Gebiete durch die Kollektivierung. Dieser Umstand erklärte sich dadurch, daß die Entwicklung des kollektivwirtschaftlichen Aktivs, die Entwicklung der kollektivwirtschaftlichen Kader mit dem zahlenmäßigen Wachstum der Kollektivwirtschaften selbst nicht Schritt hielt. Infolgedessen wurde in den neuen Kollektivwirtschaften nicht immer befriedigend gearbeitet, und sie selbst blieben zunächst schwach, ungefestigt. Die Festigung der Kollektivwirtschaften wurde auch dadurch gehemmt daß es im Dorfe an Menschen mit der nötigen Vorbildung mangelte wie man sie für die Kollektivwirtschaften braucht (Buchführer, Wirtschafts Verwalter, Sekretäre), und daß es den Bauern an Erfahrungen in der Bewirtschaftung eines kollektiven Großbetriebs fehlte. In den Kollektivwirtschaften saßen Einzelbauern von gestern. Sie hatten Erfahrungen in der Bewirtschaftung kleiner Bodenparzellen. Sie hatten aber noch keine Erfahrung in der Leitung eines kollektiven Großbetriebs. Es war Zeit erforderlich, um diese Erfahrung zu erwerben.

Infolge dieser Umstände zeigten sich in der ersten Zeit in der Arbeit der Kollektivwirtschaften ernste Mängel. Es stellte sich heraus, daß in den Kollektivwirtschaften die Arbeit noch schlecht organisiert und die Arbeitsdisziplin schwach war. In vielen Kollektivwirtschaften wurde der Ertrag nicht nach den geleisteten Tagewerken. sondern nach der Zahl der Esser verteilt- Häufig kam es